

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

## *Das Kind der Seehundfrau*

Kinderoper von Sophie Kassiers  
Musik von Robyn Schulkowsky

Inszenierung: Katharina Molitor

Premiere: 20.05.2023,  
überzweg – Theater am Kästnerplatz



## INHALT

Besetzung.....	3
Sophie Kassies – Theatermacherin / Autorin .....	3
Robyn Schulkowsky – Komponistin und Schlagzeugerin .....	3
Katharina Molitor – Regisseurin .....	4
Die Instrumente .....	5
ARBEITSANREGUNGEN .....	6
Praktische Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs .....	7
Fantasiereise – Das Kind der Seehundfrau .....	7
Standbild Erarbeitung (Teil 1) .....	9
Standbild Rätsel (Teil 2).....	9
Standbild Kommentieren (Teil 3).....	10
Exploration und Improvisation auf präparierten Stabspielen.....	11
Tag ist Tag und Nacht ist Nacht - Schlaflied Komposition .....	12
Weitere Impulse zum „hohen Norden“ .....	13
Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs .....	14
Post it! (Teil 4).....	14
Rücken an Rücken .....	14
Drei Perspektiven .....	14
Klassisch: Nachgespräch .....	15
Druckvorlage.....	16
Szenekarten .....	16
Erzählertext.....	17
Theaterpädagogisches Angebot des Saarländischen Staatstheaters .....	19
Theaterpädagogisches Angebot des Überzwerg-Theater am Kästnerplatz .....	20
Anfahrt .....	21
Kartenvorbestellung .....	21
Kleiner Leitfaden für den Theaterbesuch.....	22
Impressum .....	24



## VORWORT

Liebe Lehrende, liebe Interessierte,

in Kooperation mit dem überzwerg-Theater am Kästnerplatz haben in den vergangenen Wochen Künstler\*innen beider Häuser unter Regie von Katharina Molitor eine berührende Inszenierung des Musiktheaters »Das Kind der Seehundfrau« geschaffen. Die Handlung des Stücks basiert auf einem uralten Inuit-Mythos aus dem hohen Norden und erzählt die Geschichte des Jungen Oruk, der Liebe zu seinen Eltern und der Hoffnung, dass alles gut werden wird.

Brutalität kann auch diesem Märchen nicht abgesprochen werden. Aber die Erzählung und die Regisseurin nehmen ihr Publikum ernst und werfen Fragen auf, die nicht nur für Kinder und Jugendliche sondern genauso auch für das erwachsene Begleitpublikum von Relevanz sind: Warum gehen Dinge zu Ende, die schön sind? Warum gehen manche Menschen über die Bedürfnisse der anderen hinweg – auch wenn es den anderen schadet? Was möchten die einzelnen Charaktere nicht aufgeben, wofür kämpfen sie?

Auf der Bühne stehen neben einer Sängerin des Saarländischen Staatstheaters und einem Schauspieler des überzwerg-Theater am Kästnerplatz zwei Schlagzeuger und eine Geigerin.

Mit dieser Materialmappe wollen wir Ihnen Übungen und Hintergrundinformationen an die Hand geben, die Ihre Schüler\*innen auf den Vorstellungsbesuch vorbereiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei ihrem Besuch im Saarländischen Staatstheater!

Johanna Knauf, Theaterpädagogin für Konzert und Musiktheater

## BESETZUNG

Regie	Katharina Molitor
Ausstattung	Faveola Kett
Musikalische Einstudierung	Nathan Blair
Dramaturgie	Benjamin Wäntig
Spiel	Carmen Seibel (Solistin Saarländisches Staatstheater) Nicolas Bertholet (Schauspieler überzwerg-Theater am Kästnerplatz)
Violine	Hiroko Tominaga-Topp / Emilia Guasse
Schlagzeug	Matthias Weißenauer / Dominik Minsch, Kacper Gubala / Immanuel Thomas

## SOPHIE KASSIES – THEATERMACHERIN / AUTORIN

Geboren 1958, studierte Regie an der Theaterschool in Amsterdam. Seit 25 Jahren arbeitet sie vorwiegend als Schriftstellerin. Sie schreibt sowohl Stücke für Kinder- und Jugendtheater als auch für Erwachsene im Bereich Schauspiel und Musiktheater. Fast alle ihre Stücke sind Auftragsarbeiten und entstehen im Dialog mit Regisseur\*innen, Komponist\*innen und Schauspieler\*innen. Auch im deutschen Sprachraum werden ihre Musiktheater („Schaf“, „Schneewitte“, „Das Kind der Seehundfrau“ und Sprechstücke (Glück im Doppelpack“) für Kinder gespielt.

## ROBYN SCHULKOWSKY – KOMPONISTIN UND SCHLAGZEUGERIN

Robyn Schulkowsky widmet sich der Aufgabe, Menschen auf der ganzen Welt den Kosmos der Perkussionsinstrumente näher zu bringen. Sie hat viele Solo-Schlagzeugwerke uraufgeführt bzw. eingespielt und mit Komponist\*innen wie Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis, John Cage, Christian Wolff und Morton Feldman zusammengearbeitet, deren Werke sie weltweit auf Tourneen präsentierte. Seit den frühen 80er Jahren komponiert Robyn Schulkowsky ortsspezifische Werke (etwa für die U-Bahn in Mexiko-Stadt und die Bundesgartenschau) sowie für Film und Theater. Natürlich kommen in den meisten ihrer Kompositionen auch das Schlagzeug und andere Perkussionsinstrumente zum Einsatz.

## KATHARINA MOLITOR – REGISSEURIN

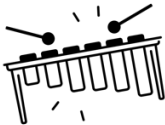
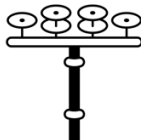



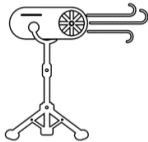




Katharina Molitor studierte in München an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Bayerischen Theaterakademie August Everding Dramaturgie, Theaterwissenschaft, Literaturwissenschaft und Philosophie. Als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes e.V. erwarb sie im Anschluss hieran den Master of Litt. in Shakespeare Studies an der international renommierten St. Andrews University in Schottland.

Schon während ihres Studiums begann sie mit der Arbeit als Dramaturgin, Regieassistentin und Regisseurin an verschiedenen Theatern – darunter die Bayerische Staatsoper München, die Schwetzingen Festspiele und das Saarländische Staatstheater Saarbrücken. Sie arbeitete u.a. mit Klaus Zehelein, Nigel Lowery, Stijn Celis und Brigitte Fassbaender zusammen.

Zu ihren letzten Regiearbeiten zählen: Die Programme »RECYLED« und »GEOMETRUM« am Saarländischen Staatstheater mit dem Schlagzeug-Ensemble Percussion under Construction, die beiden szenischen Klanginstallationen »In der Höhle oder: Frau Holles Gericht« und »Kassandra\_2022« im Theater im Viertel und die erste Opernproduktion der neu gegründeten Musiktheaterakademie der Hochschule für Musik Saar und dem Saarländischen Staatstheater Benjamin Britzens »Albert Herring«.

## DIE INSTRUMENTE

Vibraphone (auch mit Bogen) Marimba	
Crotales	
Kick Drum	
Tam Tam (geschlagen und gekratzt)	
Tom-Toms	
Kleine Windmaschine	
Wind Chimes	
Geige	

## ARBEITSANREGUNGEN

Die folgenden praktischen Übungen und Diskussionsanregungen unterstützen bei der Vorbereitung und Nachbereitung, des Theaterbesuchs und geben Anregungen und Ideen für die Unterrichtsgestaltung. Unser Ziel ist es, die Vorfreude der Schüler\*innen zu wecken und die Thematik der Inszenierung durch persönliche Erfahrung zu vermitteln.

## WICHTIGE INFORMATIONEN

**DAUER** Planen Sie zur Vorbereitung und Nachbereitung jeweils eine bis zwei Schulstunden ein.

**RAUM** Es empfiehlt sich eine möglichst große Spielfläche zu schaffen. So könnten im Klassenzimmer Tische und Stühle an die Seite geräumt werden, aber auch die Aula oder Turnhalle aufgesucht werden.

**ZIELGRUPPE** Die Übungen sind für Schüler\*innen ab ca. 8 Jahren geeignet.

Abkürzungen: TN = Teilnehmer\*innen bzw. Schüler\*innen, SL = Spielleitung / Lehrer\*in

Das Junge Saarländische Staatstheater bietet auch **theaterpädagogische Einführungen oder Nachbereitungen im Theater oder in der Schule** an.

Kontaktieren Sie uns gerne.

## Praktische Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs

### FANTASIEREISE – DAS KIND DER SEEHUNDFRAU

**Intention** Einführung in die Handlung

**Dauer** 10 Minuten

**Material** Ggf. stimmungsfördernde meditative Musik, zum Beispiel  
<https://www.youtube.com/watch?v=hhcHOz317Kg>  
<https://www.youtube.com/watch?v=WQ7bT-jYyUo>

### Ablauf

Alle TN suchen sich einen gemütlichen Platz im Raum und schließen die Augen. Die SL liest (die Handlung) vor:

*Wir befinden uns hoch oben im Norden. Dort, wo es immer Schnee und Eis gibt, und wo es im Sommer nie richtig dunkel, und im Winter nie richtig hell wird. Die Menschen hier leben von der Jagd und dem Fischfang.*

*Unsere Geschichte erzählt von einem Mann, der dort einsam in einer Meeresbucht lebt. Allein. Alles, was er aß, fing er selbst. Viel Fisch. Den aß er roh. Seine Kleidung machte er aus Seehundfellen. Er redete nie. Er dachte auch nie. Er war so hart wie die Landschaft. Sein Gesicht hätte aus Holz sein können. Im Sommer, wenn die Sonne nicht untergeht, zog der Mann los auf großen Fischfang, um genug Fisch für den Winter zu haben. So lebte der Mann, seit Jahr und Tag – und konnte sich nicht daran erinnern, dass es einmal anders gewesen war.*

*Eines Tages entdeckt er seinem Fischzug auf einem Felsen wunderschöne, nackte tanzende Frauen. Neben ihnen ein Stapel Seehundfelle. Da versteht er: Es sind die Seehundfrauen, die ihr Fell abgelegt haben, und solange sie ihr Fell nicht tragen Menschengestalt annehmen. Mucksmäuschenstill und blitzschnell durchsucht er den Stapel Felle und zieht das allerschönste hervor und versteckt es in einer Spalte der Felswand. Als die anderen Seehundfrauen zurück im Wasser sind, bittet der Mann die Übriggebliebene, seine Frau zu werden. Sie fordert „Nach sieben Jahren gibst du mir meine Haut zurück“. Nach einem zögern willigt er ein, und sie geht mit ihm. Wochenlang liegen sie den ganzen Tag zusammen im Bett, er bringt sie zum Lachen, füttert sie mit leckeren Heringen – und aus dem einen folgt das andere, eines Tages bekommen sie ein Kind. Einen Sohn. Sie nennen ihn Oruk. Die Jahre vergehen, und sie sind gut: Oruk darf seinen Vater manchmal mit dem Hundeschlitten auf die Jagd begleiten, abends in der Hütte ist es warm und gemütlich und er kuschelt mit seiner Mutter. Und wenn er im Bett liegt, hört er seine Eltern viel miteinander lachen. Sie sind glücklich zu dritt, und Oruk kann sich nicht vorstellen, dass es je einmal anders sein könnte.*



*Doch irgendwann naht Oruks siebter Geburtstag, und seiner Mutter geht es nicht gut. Es geht ihr sogar zunehmend schlechter: Sie hustet, auf dem ganzen Körper bilden sich raue Flecken. Sie bewegt sich steif, läuft mühsam. Das Licht ist ihr zu hell.*

*Und es wird klar: Sie braucht ihr Fell zurück, sonst wird sie sterben. Sie bittet den Mann: „Sieben Jahre sind vorbei, gib mir mein Fell und mach mich frei.“*

*Der Vater will der Mutter das Fell nicht wiedergeben. Er beschimpft sie, wirft ihr vor, sie ließe sie ihn und Oruk im Stich. Oruk hört den Streit, und versteht nicht, was los ist – denn die Herkunft der Mutter wurde Oruk bisher verheimlicht. Noch nie hat er gehört, dass sein Vater seine Mutter angeschrien hat. Wie kann er nur? Sie ist krank. Oruk weint sich in den Schlaf.*

*Doch schon bald passiert es: Oruk hört Rufe, er folgt ihnen. Ein Seehund! Mit seiner Hilfe findet er das Fell der Mutter wieder – und sie kann in ihren Seehundkörper zurückkehren. Sie nimmt Oruk mit in ihre Unterwasserwelt, und er lernt dort seine andere Familie kennen. Oruk genießt die Zeit, doch merkt irgendwann – er gehört hier nicht hin, er muss zurück an Land. Schweren Herzens lassen sie einander gehen.*

*Oruk kehrt zurück zur Ostbucht, zu seinem Vater. Da leben sie zu zweit in ihrer Hütte auf dem Eis. Und eines Tages, da sagt Oruk: „Mama ist ein Seehund“. Und der Vater nickt. Da erzählt er ihm die ganze Geschichte.*

*Nachdem sie mehrere Monate schweigend zu zweit gelebt hatten, wusch sich Oruk eines Tages seine Füße. Schaute sich in der Hütte um, und fasste einen Entschluss: Er lud alles, was sie hatten, auf den Schlitten, setzte auch seinen Vater obendrauf, und so fuhren sie los. Oruk mietete ein Holzhaus am Dorfrand, in dem sie immer noch wohnen, und er verkaufte allen gesalzenen, geräucherten Fisch, den es noch gab, und kaufte von dem Geld Trommeln und Stöcke und ein Tamtam.*



### STANDBILD ERARBEITUNG (TEIL 1)

- Intention** Einstieg darstellendes Spiel, spielerische Annäherung an das Stück
- Material** Szenekarten
- Dauer** Ca. 10 Minuten
- Ablauf** Die TN gehen in KG (2-4 TN, je nach Größe der Gruppe) zusammen, und erhalten eine Szenekarte. Ihre Aufgabe ist es, die beschriebene Szene in 1-2 Standbildern zu zeigen.

### STANDBILD RÄTSEL (TEIL 2)

- Intention** Einstieg darstellendes Spiel, spielerische Annäherung an das Stück
- Material**
- Szenekarten
  - Karten mit Nummern 1-10
  - ein langes am besten 3-4 Meter langes Tuch (bevorzugt blau oder weiß)
  - ggf. Requisiten, um Anfang (Fischerboot) und Ende der Geschichte (Trommel) zu symbolisieren
- Dauer** Ca. 15 Minuten
- Ablauf** Das lange Tuch wird ausgelegt, es soll den Verlauf der Geschichte symbolisieren. So kann an den Anfang des Tuches ein Boot als kleines Requisit stehen, am Ende des Tuchs eine Trommel.
- Die TN präsentieren sich gegenseitig ihre Standbilder. Die jeweiligen Zuschauer\*innen versuchen zu erkennen, um welche Szene aus der Geschichte es sich handelt. Gemeinsam versuchen sie nach und nach ihre Szenekarten in der richtigen Reihenfolge auf dem Tuch zu positionieren. Jeder Gruppe wird im Anschluss eine feste Ziffer zugewiesen (Ziffern passend zur Szene entsprechend des Erzählertextes, siehe Kopiervorlage).

### STANDBILD KOMMENTIEREN (TEIL 3)

**Intention** Einstieg darstellendes Spiel, spielerische Annäherung an das Stück, subjektive Bedeutungs- und Interpretationsfelder öffnen

**Material** Material aus Teil 1+2

**Dauer** Ca. 20 Minuten

**Ablauf** Kurzbeschreibung:  
Ein\*e Erzähler\*in (SL oder TN) liest die Geschichte (siehe Kopiervorlage). Entsprechende Standbilder werden gestellt. Die Standbilder / Szenen können in Ich-Form kommentiert werden.

Genauere Beschreibung:

Die\*der Erzähler\*in liest den Text aus der Kopiervorlage. Wenn er\*sie die entsprechende Zahl nach oben hält, weiß die jeweilige KG, dass sie an der Reihe ist.

Wenn die Karte wieder abgelegt wird, löst sich das Standbild auf.

Solange die Karte noch gehalten wird, darf/soll das Standbild kommentiert werden. Die Kommentare müssen in Ich-Form formuliert werden. Z.B:

- „Ich sehe...“
- „Ich frage mich, ob / warum ...“
- „Ich wünschte ...“
- „Ich erinnere mich dabei an ...“

Ggf. gibt die Lehrkraft Impulse (z.B. „Wie fühlt sich die Mutter?“, „Gibt es etwas, das ihr Opa gerne sagen würde?“, „Erinnert euch die Szene an etwas aus eurer Kindheit?“, ...)

EXPLORATION UND IMPROVISATION AUF PRÄPARIERTEN STABSPIELEN

**Intention** Einstieg in Improvisation, Ohren öffnen

**Material**

- Diverses Präparier-Material, z.B. Stifte, Lineale, Gummis, Büroklammern, Alufolie
- Mehrere Stabspiele (Xylophone, Metallophone, Glockenspiele) für Kleingruppen-Arbeit, vorbereitet in a-moll Pentatonik, d. h. nur die Töne mit der Beschriftung A-C-D-E-G bleiben im Instrument, die anderen werden rausgenommen
- Möglichst für jeden TN 1 Paar Schlägel

**Dauer** Ca. 20 Minuten

**Ablauf** Explorationsphase:  
Die TN werden in KG aufgeteilt, jede KG bekommt mindestens ein Instrument. Schlägel und diverse Materialien zum Präparieren liegen bereit. Die KG darf nun gemeinsam erforschen, wie sich der Klang des Instruments verändert, wenn einzelne Klangstäbe mit verschiedenem Material bestückt/verbunden werden.

Präsentation der Klänge:

Alle TN sitzen im Kreis, die KG sitzen jeweils beieinander, so dass jede\*r schnell das Instrument erreicht. Der SL oder ein TN dirigiert gestisch eine Rondoform:

- A – Alle spielen
- B – Solo TN
- A – Alle spielen
- C – Solo TN usw.

Bei ihrem Solo dürfen die TN frei solistisch nach belieben auf dem selbst präparierten Instrument spielen.

Empfohlene Dirigiergesten:

Zeichen 1: Beide Hände offen vor dem Körper, als würde man ein Tablett tragen → Zeichen für A, alle spielen

Zeichen 2: Die Hände schließen sich zu Fäusten und werden zum Körper herangezogen → Stille

Zeichen 3: Mit einer offenen Hand auf einen TN zeigen → Solo

Die Dirigiergesten sollten zunächst geübt werden (vor allem der Wechsel zwischen Zeichen 1 und Zeichen 2)

Während der Präsentation soll nicht gesprochen werden, damit sich alle auf die Klänge konzentrieren können.

TAG IST TAG UND NACHT IST NACHT - SCHLAFLIED KOMPOSITION

**Intention**      Sich selbst als Komponist\*in erfahren, Text reflektieren, Wort in Klang transportieren

**Material**            - Mehrere Stabspiele (Xylophone, Metallophone, Glockenspiele) für Kleingruppen-Arbeit, vorbereitet in a-moll Pentatonik, d. h. nur die Töne mit der Beschriftung A-C-D-E-G bleiben im Instrument, die anderen werden rausgenommen

                             - Möglichst für jeden TN 1 Paar Schlägel

**Dauer**              Ca. 15 Minuten

**Ablauf**              Die TN bekommen die Aufgabe, sich mithilfe des Stabspieles eine (Gute-Nacht-)Lied Melodie auszudenken. Folgender Text soll dabei vertont werden:

*Tag ist Tag und Nacht ist Nacht  
Wasser sanft, und Eis, das kracht.  
Schwarz die Schatten, weiß das Licht.  
Schlaf mein Lieb, vergiss mein nicht.*

Es empfiehlt sich, dass die TN möglichst die Töne, die sie singen wollen, auch auf dem Stabspiel spielen. Die Stabspiele sollen also als Unterstützung bei der Komposition dienen – und es soll nur das vorhandene Tonmaterial (A-C-D-E-G) verwendet werden.

Falls die TN sehr Musikerfahren sind oder sich für die Aufgabe besonders begeistern lassen, können sie sich als nächsten Schritt auch noch eine Begleitung und/oder ein Vor- und Nachspiel auf dem Stabspiel für das Lied überlegen.

WEITERE IMPULSE ZUM „HOHEN NORDEN“

- Intention** Etwas über die (mögliche) Lebenswirklichkeit der Hauptfigur erfahren
- Material**
- Internetzugang
  - ggf. Bücher, Zeitschriften
  - ggf. Plakate, Drucker, Bastelmaterial
- Dauer** Beliebig
- Ablauf**
- A  
In Kleingruppen sammeln die TN, was ihnen zum Thema „hoher Norden“ einfällt.
- B  
Anschließend recherchieren die TN in Kleingruppen zu bestimmten Themen, z.B.
- Die Bewohner\*innen des hohen Nordens und der Begriff „Inuit“
  - Die Lebensweise der Inuit früher
  - Die Lebensweise der Inuit heute
  - Die Sprache der Inuit (Mini-Lexikon mit bekannten Begriffen erstellen?)
  - Musik und Tanz der Inuit
  - Seehunde
  - Nordlichter
  - Iglus

Die Ergebnisse kann z.B. in einer Collage festgehalten werden.



## Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs

Im Folgenden werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, den Theaterbesuch mit den TN zu reflektieren.

### POST IT! (TEIL 4)

<b>Material</b>	Szenekarten aus der Standbild-Übung Post-its
<b>Dauer</b>	Beliebig
<b>Ablauf</b>	Die Szenekarten werden in richtiger Reihenfolge an die Wand gepinnt. Es liegen Post-it Zettel bereit. Die TN sind eingeladen, die entsprechenden Szenen via Post-its mit Fragen, Assoziationen, Beschreibungen oder Erinnerungen zu markieren. Nach einer Weile lädt die SL dazu ein, die Notizen der anderen zu lesen, und – ebenfalls mit Post-its – darauf Bezug zu nehmen. Die kommentierte Szenen-Wand kann nach der Vorstellung auch noch einige Tage im Klassenzimmer hängen bleiben und immer wieder zu Reflexion einladen.

### RÜCKEN AN RÜCKEN

<b>Dauer</b>	10 Minuten
<b>Ablauf</b>	Immer zwei TN setzen sich Rücken an Rücken im Raum verteilt auf den Boden/Stühle. Sie machen aus, wer Person A und wer Person B ist. A bekommt nun 3 Minuten Zeit, ohne Unterbrechung über das Theatererlebnis zu sprechen. Dabei gibt es kein „falsch“ oder „richtig“ – allen Eindrücken (Figuren, Kostüm, Bühnenbild, Aufmerksamkeit/Langweile, ...) darf freien Lauf gelassen werden. Im Anschluss Rollenwechsel.

### DREI PERSPEKTIVEN

<b>Dauer</b>	20 Minuten
<b>Ablauf</b>	Die TN kommen in 3-er Gruppen zusammen. Die TN jede*r Kleingruppe sprechen untereinander ab, wer welche Figur zugewiesen bekommt – Oruk/Vater/Mutter. Dann erzählt jede*r den anderen beiden die Geschichte des Stücks aus der eigenen

Perspektive – die anderen beiden sind solange „nur“ Zuhörer\*innen und nicht in ihrer jeweiligen Rolle.

Im Anschluss wird gemeinsam reflektiert:

- Inwiefern haben sich die Erzählungen unterschieden? An welchen Stellen?
- Sind euch dabei Dinge aufgefallen, über die ihr vorher nicht nachgedacht hattet?
- An welchen Stellen hätten die Figuren auch anders entscheiden können? Welche Konsequenzen hätte das gehabt?

KLASSISCH: NACHGESPRÄCH

Die Spielleitung moderiert mit Fragen ein Nachgespräch mit den TN über das Gesehene:

Eindruck:

- Stimmung: im Theater, innerhalb der Gruppe, eigene?
- Gab es Szenen, die als lustig empfunden wurden/wo gelacht wurde? Welche?
- Gab es Szenen, die traurig oder abschreckend waren?
- Gibt es einen Lieblingsmoment der Vorstellung?

Bühnenbild:

- Wie sah das Bühnenbild aus?
- Was hat gefallen/was hat nicht gefallen?

Kostüme:

- An welche Kostüme wird sich erinnert?
- Gibt es ein Lieblingskostüm/eines das nicht gefallen hat?

Darsteller\*innen / Musiker\*innen:

- Gab es eine Lieblingsfigur/Darsteller\*in?
- Wie war die Musik? Wo waren die Musiker\*innen? Welche Instrumente wurden gespielt?

Thematisch:

- Gab es Figuren im Stück, mit denen ihr euch identifizieren konntet / Mitgefühl hattet, und warum?
- Gab es Figuren, die ihr unsympathisch fandet? Wieso?
- An welchen Stellen hätten die Figuren auch anders entscheiden können? Welche Konsequenzen hätte das gehabt?
- Was ist Liebe für euch? Was kann man tun, wenn man sehr wütend ist? Was sollte man nicht tun?



## Druckvorlage

### SZENENKARTEN

*Der Fischer sieht wunderschöne tanzende Frauen - wohl Seehunde. Heimlich klaut er das schönste Fell.*

*Der Mann bittet die Übriggebliebene (Seehund-)Frau: "Werde meine Frau."*

*Der Mann füttert die Frau mit Heringen, bringt sie zum Lachen - sie liegen wochenlang den ganzen Tag zusammen im Bett. Und aus dem einen folgt das andere, eines Tages bekommen sie ein Kind. Einen Sohn. Sie nennen ihn Oruk.*

*Oruk darf seinen Vater manchmal mit dem Hundeschlitten auf die Jagd begleiten, abends in der Hütte ist es warm und gemütlich und er kuschelt mit seiner Mutter. Es sind glückliche Jahre.*

*Oruks Mutter ist krank, und es geht ihr zunehmend schlechter. Oruk macht sich große Sorgen.*

*Beinahe sterbend bittet die Mutter den Vater, ihr das Fell wiederzugeben. Der Vater will nicht. Er wird sehr wütend und wirft ihr vor, sie ließe sie ihn und Oruk im Stich.*

*Oruk hört, wie sein Vater seine kranke Mutter anschreit. Und wieso hat seine Mutter vor ihn und seinen Papa zu verlassen? Oruk versteht die Welt nicht mehr.*

*Oruk überreicht das Seehundfell seiner Mutter.*

*Oruks Mutter - nun wieder gesund und eine Seehündin - nimmt Oruk mit in die Unterwasserwelt. Hand in Flosse gleiten sie glücklich durch das Wasser.*

*Oruk muss zurück an Land - seine Mutter muss in der Unterwasserwelt bleiben. Schweren Herzens verabschieden sie sich voneinander.*

*Oruks Vater erzählt ihm die ganze Geschichte von der Zeit, bevor er geboren wurde. Oruk traut seinen Ohren nicht. Dann schweigen beide.*

ERZÄHLERTEXT

**1** (ohne Standbild)

*Unsere Geschichte erzählt von einem Mann, der dort einsam in einer Meeresbucht lebt. Allein. Alles, was er aß, fing er selbst. Viel Fisch. Den aß er roh. Seine Kleidung machte er aus Seehundfellen. Er redete nie. Er dachte auch nie. Er war so hart wie die Landschaft. Sein Gesicht hätte aus Holz sein können. Im Sommer, wenn die Sonne nicht untergeht, zog der Mann los auf großen Fischfang, um genug Fisch für den Winter zu haben. So lebte der Mann, seit Jahr und Tag – und konnte sich nicht daran erinnern, dass es einmal anders gewesen war.*

**2**

*(2) Eines Tages entdeckt er seinem Fischzug auf einem Felsen wunderschöne, nackte tanzende Frauen. Neben ihnen ein Stapel Seehundfelle. Da versteht er: Es sind die Seehundfrauen, die ihr Fell abgelegt haben, und solange sie ihr Fell nicht tragen Menschengestalt annehmen. Mucksmäuschenstill und blitzschnell durchsucht er den Stapel Felle und zieht das allerschönste hervor und versteckt es in einer Spalte der Felswand. (...)*

**3**

*(3) Als die anderen Seehundfrauen zurück im Wasser sind, bittet der Mann die Übriggebliebene, seine Frau zu werden. Sie fordert „Nach sieben Jahren gibst du mir meine Haut zurück“. Nach einem zögern willigt er ein, und sie geht mit ihm. (...)*

**4**

*(4) Wochenlang liegen sie den ganzen Tag zusammen im Bett, er bringt sie zum Lachen, füttert sie mit leckeren Heringen – und aus dem einen folgt das andere, eines Tages bekommen sie ein Kind. Einen Sohn. Sie nennen ihn Oruk. (...)*

**5**

*Die Jahre vergehen, und sie sind gut: (5) Oruk darf seinen Vater manchmal mit dem Hundeschlitten auf die Jagd begleiten, abends in der Hütte ist es warm und gemütlich und er kuschelt mit seiner Mutter. Und wenn er im Bett liegt, hört er seine Eltern viel miteinander lachen. Sie sind glücklich zu dritt, und Oruk kann sich nicht vorstellen, dass es je einmal anders sein könnte. (...)*

**6**

*Doch irgendwann naht Oruks siebter Geburtstag, und seiner Mutter geht es nicht gut. Es geht ihr sogar zunehmend schlechter: (6) Sie hustet, auf dem ganzen Körper bilden sich raue Flecken. Sie bewegt sich steif, läuft mühsam. Das Licht ist ihr zu hell. (...)*

**7**

*Und es wird klar: Sie braucht ihr Fell zurück, sonst wird sie sterben. (7) Sie bittet den Mann: „Sieben Jahre sind vorbei, gib mir mein Fell und mach mich frei.“  
Der Vater will der Mutter das Fell nicht wiedergeben. Er beschimpft sie, wirft ihr vor, sie ließe sie ihn und Oruk im Stich. (...)*

**8**

*(8) Oruk hört den Streit, und versteht nicht, was los ist – denn die Herkunft der Mutter wurde Oruk bisher verheimlicht. Noch nie hat er gehört, dass sein Vater seine Mutter angeschrien hat. Wie kann er nur? Sie ist krank. Oruk weint sich in den Schlaf. (...)*

**9**

*Doch schon bald passiert es: Oruk hört Rufe, er folgt ihnen. Ein Seehund! (9) Mit seiner Hilfe findet er das Fell der Mutter wieder – und sie kann in ihren Seehundkörper zurückkehren. (...)*

**10**

*(10) Sie nimmt Oruk mit in ihre Unterwasserwelt. Dort seine andere Familie kennen. Hand in Flosse gleiten sie glücklich durch das Wasser. (...)*

**11**

*Oruk genießt die Zeit, doch merkt irgendwann – er gehört hier nicht hin, er muss zurück an Land. (11) Schweren Herzens lassen sie einander gehen. (...)*

**12**

*(12) Oruk kehrt zurück zur Ostbucht, zu seinem Vater. Da leben sie zu zweit in ihrer Hütte auf dem Eis. Und eines Tages, da sagt Oruk: „Mama ist ein Seehund“. Und der Vater nickt. Da erzählt er ihm die ganze Geschichte. "Du bist das Kind meiner Niedertracht. Was vorbei ist, ist vorbei.", sagte der Vater, und dann schwiegen sie. (...)*

**13 (ohne Standbild)**

*Nachdem sie mehrere Monate schweigend zu zweit gelebt hatten, wusch sich Oruk eines Tages seine Füße. Schaute sich in der Hütte um, und fasste einen Entschluss: Er lud alles, was sie hatten, auf den Schlitten, setzte auch seinen Vater obendrauf, und so fuhren sie los. Oruk mietete ein Holzhaus am Dorfrand, in dem sie immer noch wohnen, und er verkaufte allen gesalzenen, geräucherten Fisch, den es noch gab, und kaufte von dem Geld Trommeln und Stöcke und ein Tamtam.*



## THEATERPÄDAGOGISCHES ANGEBOT DES SAARLÄNDISCHEN STAATSTHEATERS

### E-MAIL-NEWSLETTER JUNGES STAATSTHEATER

Den Newsletter kann jeder erhalten, der Interesse an den Angeboten des Jungen Staatstheaters hat.  
Anmeldung unter

[www.staatstheater.saarland/theater-und-schule/junger-newsletter](http://www.staatstheater.saarland/theater-und-schule/junger-newsletter)

### PRODUKTIONSKLASSEN

An zwei bis fünf Terminen kann von der Konzeption über einen Workshop bis hin zu Proben-,  
Vorstellungsbesuch und Künstler\*innengesprächen erlebt werden, wie eine Inszenierung entsteht.

### WORKSHOPS ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Die Ästhetik und Themen der Produktion werden im Vorfeld aufgegriffen und für die Schüler\*innen  
mit theaterpädagogischen Übungen zu einer unvergesslichen und persönlichen Erfahrung.

### EINFÜHRUNGEN VOR DER VORSTELLUNG

Kurzweilig werden die Inszenierung und deren Themen unmittelbar vor der Vorstellung vermittelt und  
mit Methoden der Theaterkunst praktisch aufbereitet.

### INTERVIEW MIT MUSIKER\*INNEN UND KÜNSTLER\*INNEN IM ONLINE- UND PRÄSENZUNTERRICHT

Schauspieler\*innen/ Dramaturg\*innen/ Regisseur\*innen/ Theaterpädagog\*innen bieten sich als  
Interviewpartner\*innen an. So können Fragen über musikalische Werke, ihre Umsetzung im Theater,  
Theaterberufe oder einfach der momentanen Situation für die Künstler gestellt werden.

### GEFÜHRTE VIDEOSICHTUNGEN

Gerne stellen wir Ihnen Videoausschnitte aus aktuellen Inszenierungen zur Verfügung. Die Ausschnitte  
werden von beteiligten Dramaturg\*innen und/oder Theaterpädagoginnen kommentiert und in die  
Gesamtinszenierung eingebettet. Zu dieser Einführung ist eine Nachbereitung im Rahmen einer  
moderierten Fragerunde möglich.

Anmeldungen, Buchungen und Materialanfragen können Sie direkt  
an das Team des Jungen Staatstheaters richten:

**Johanna Knauf** - Theaterpädagogin für Konzert und Musiktheater  
[j.knauf@staatstheater.saarland](mailto:j.knauf@staatstheater.saarland)

**Anna Arnould-Chilloux** - Theaterpädagogin für Schauspiel und Tanz  
[a.arnould@staatstheater.saarland](mailto:a.arnould@staatstheater.saarland)

## THEATERPÄDAGOGISCHES ANGEBOT DES ÜBERZWERG-THEATER AM KÄSTNERPLATZ

Das überzwerg – Theater am Kästnerplatz bietet Ihnen ein großes Angebot an theaterpädagogischen Veranstaltungen.

Hierzu gehören kostenlose SICHTVORSTELLUNGEN für Erzieher\*innen und Lehrkräfte, Workshops zu den Inszenierungen und Fortbildungen, die auch vom LPM anerkannt werden, sowie das neu eingeführte überzwerg-NETZZWERG-Treffen für Pädagog\*innen, das regelmäßig vor oder nach den Sichtvorstellungen stattfindet.

Das gesamte Angebot finden Sie auf unserer Webseite als pdf zum Herunterladen – einfach auf den gelben Button „Angebote für Pädagog\*innen“ klicken.

### VOR- UND NACHBEREITUNGEN, NACHGESPRÄCHE

Für alle Inszenierungen bieten wir theaterpädagogische VOR- und NACHBEREITUNGEN an. Theaterpädagoginnen kommen zu Ihnen in die Einrichtung und bereiten Ihre Klasse/Gruppe mit den Mitteln des darstellenden Spiels auf den Theaterbesuch vor bzw. reflektieren den Theaterbesuch. Diese Vor- bzw. Nachbereitung intensiviert das Erlebnis „Theater“.

In einem NACHGESPRÄCH können Sie mit Ihren Schüler\*innen direkt nach der Vorstellung mit uns ins Gespräch kommen: Schauspieler\*innen, Dramaturgin, Regisseur\*innen und/oder die Theaterpädagogin geben gerne Auskunft über Konzeption, Probenarbeit und zu typischen Theaterberufen. Bitte geben Sie bei der Kartenreservierung Ihren Wunsch für ein NACHGESPRÄCH oder eine VOR- oder NACHBEREITUNG an!

### THEATERPOST

Sie möchten informiert werden über unsere Veranstaltungen, neue Stücke oder laufende Inszenierungen? Sie möchten wissen, für welche Vorstellungen Sie noch Karten buchen können? Wir senden Ihnen gerne unseren monatlichen THEATERPOST per E-Mail an die Schule oder Ihre private Mail-Adresse. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich auf unserer Homepage [www.ueberzwerg.de](http://www.ueberzwerg.de) für den überzwerg-THEATERPOST anmelden.

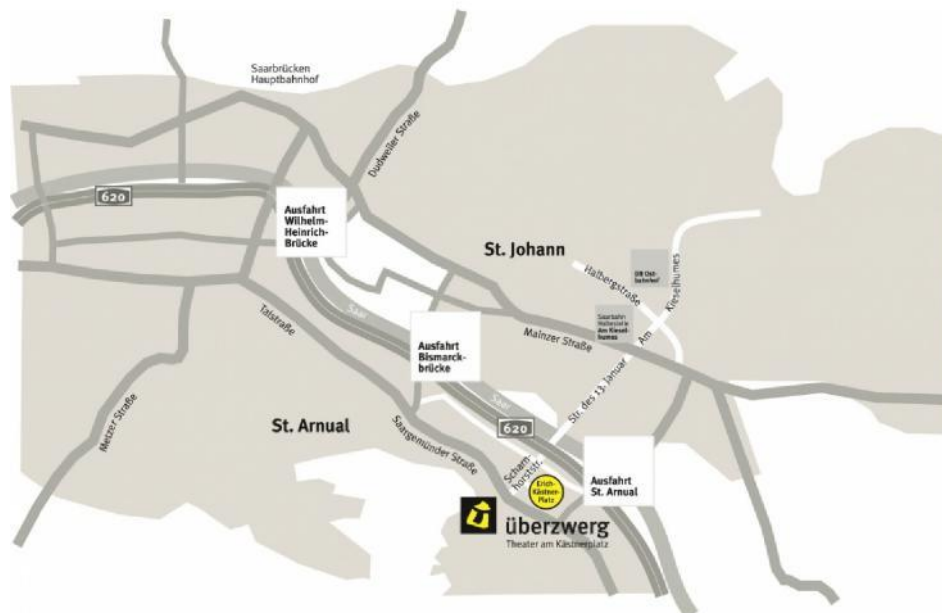
Wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen zum theaterpädagogischen Programm haben, wenden Sie sich bitte an: Telefon +49 (0)681 958283-13

Felicitas Becher  
[f.becher@ueberzwerg.de](mailto:f.becher@ueberzwerg.de)

Mirka Borchardt  
[m.borchardt@ueberzwerg.de](mailto:m.borchardt@ueberzwerg.de)

Ela Otto  
[e.otto@ueberzwerg.de](mailto:e.otto@ueberzwerg.de)

## ANFAHRT



Mit dem Auto

ACHTUNG!! Zufahrt über Scharnhorststraße - ins Navigationssystem oder bei der Routensuche evtl. zusätzlich "Scharnhorststraße 10" eingeben, da der "Erich-Kästner-Platz" nicht in allen Systemen verzeichnet ist.

Mit dem Bus

Saartalllinien 108, 126, 128

Haltestelle: Schenkelberg

Fahrplan: [www.saarbahn.de](http://www.saarbahn.de)

Zu Fuß

Vom DB-Ostbahnhof: ca. 20 Minuten

Von der Saarbahnhaltestelle "Am Kieselhumes": ca. 15 Minuten

## KARTENVORBESTELLUNG

Telefonisch während der Bürozeiten: Telefon +49 (0)681. 958283-0

Montag bis Freitag 8:30 Uhr – 15:30 Uhr

Oder wenn das nicht geht, gerne auch per E-Mail: [kontakt@ueberzberg.de](mailto:kontakt@ueberzberg.de).

## KLEINER LEITFADEN FÜR DEN THEATERBESUCH

Herzlich willkommen im Theater!

Ein Theaterbesuch ist immer etwas Außergewöhnliches. Das Theater ist eine eigene Welt mit einigen Besonderheiten. Damit dies für alle ein schönes Erlebnis wird, haben wir hier für euch wichtige „Dos and Dont’s“ zusammengestellt.

Theater ist nicht Kino! Theater ist „live“. Die Schauspieler\*innen spielen gerade in diesem Moment und nur für euch „live“ auf der Bühne. Dazu brauchen sie viel Konzentration. Und so wie ihr alles, was die Schauspieler\*innen auf der Bühne machen, hautnah miterlebt, so nehmen die Schauspieler\*innen auch eure Reaktionen im Zuschauerraum wahr. Das ist das Tolle am Theater: Zuschauer\*innen und Schauspieler\*innen erleben zusammen diesen Moment!

Man geht zwar als Gruppe ins Theater, zugleich erlebt jede\*r den Theaterbesuch anders. Der eine findet es ganz toll, die andere langweilt sich. Und das ist vollkommen in Ordnung: Jede\*r darf Theater so sehen, wie er\*sie möchte. Ganz wichtig dabei ist, dass keine Person bei ihrem Theatererlebnis gestört wird. Das heißt: Einschlafen ist okay, aber laut schnarchen nicht.

Damit alle Beteiligten – Zuschauer\*innen und Schauspieler\*innen – ein tolles Theatererlebnis haben, gibt es ein paar Regeln:

- Die Vorstellung beginnt pünktlich zur angegebenen Zeit. Es gibt keinen Nacheinlass!
- Deswegen seid bitte immer ca. 20 – 30 min. vor Vorstellungsbeginn im Theater, damit ihr genügend Zeit habt, eure Karten an der Kasse abzuholen, die Jacken und Taschen an die Garderobe zu bringen, eventuell etwas zu essen und zu trinken und noch einmal auf die Toilette zu gehen.
- Denn auch ein Gang zur Toilette während der Vorstellung lenkt ab und ist deswegen absolut zu vermeiden.
- Handys bitte während der Vorstellung ausschalten – und zwar vollständig! Die Funkstrahlung des Handys stört die Licht- und Tontechnik des Theaters und das kann die Vorstellung ebenfalls erheblich stören.
- Essen und Trinken sind im Theatersaal grundsätzlich nicht gestattet. Klar, denn Tütenknistern, Flaschenglucksen u. ä. würde auch ablenken.
- Außerdem müssen Taschen in der Garderobe deponiert werden. Im Publikumsraum ist dafür kein Platz. Die Kasse ist während der Dauer der Vorstellung besetzt und das Foyer abgeschlossen. Falls ihr trotzdem Bedenken habt, könnt ihr eure Wertgegenstände vielleicht vorher bei euren Lehrer\*innen abgeben oder erst gar nichts Überflüssiges ins Theater mitnehmen.

- Filmen und fotografieren während der Vorstellung sind nicht gestattet – ebenso wenig Tonmitschnitte. Wenn ihr bspw. für die Schülerzeitung Fotos aus der Inszenierung braucht, gibt es solche zum kostenlosen Download auf unserer Homepage unter: [www.ueberzberg.de/de/pressediens](http://www.ueberzberg.de/de/pressediens)

Eine Besonderheit im Theater ist der Applaus. Mit dem Schlussapplaus liegt das „Urteil“ für die Schauspieler\*innen buchstäblich in euren Händen. Die Schauspieler\*innen haben wochenlang geprobt und Text gelernt. Der Applaus ist ihr „Lohn“. Je nachdem, wie dem Publikum die Leistung der Schauspieler\*innen gefallen hat, fällt der Applaus schwächer oder stärker aus. Die Schauspieler\*innen bedanken sich mit einer Verbeugung beim Publikum. Im Theater ist es üblich, dass die Schauspieler\*innen nach jeder Verbeugung abgehen und dann wiederkommen – solange, bis der Applaus verebbt. Wenn ihr also sofort aufhört, zu applaudieren, sobald die Schauspieler\*innen die Bühne nach der ersten Verbeugung verlassen, so werden diese es so verstehen, dass euch die Vorstellung weniger gut gefallen hat.

Wem es nicht gefallen hat, der braucht natürlich nicht zu klatschen. Aber bitte überprüft kurz: Was hat mir nicht gefallen? Das Stück? Oder haben tatsächlich die Schauspieler\*innen schlecht gespielt? Falls euch das Stück nicht gefallen hat, könnt ihr uns das gerne nach der Vorstellung sagen. Wenn die Leistung der Schauspieler\*innen gut war, dann belohnt sie mit eurem Applaus zumindest für ihre Mühe. Wenn das Publikum besonders begeistert ist, fängt es bisweilen an, mit den Füßen zu trampeln oder steht zum Applaudieren auf. Das nennt man „Standing Ovation“. Über den Applaus auszudrücken, wie gut einem die Inszenierung und das Spiel der Schauspieler\*innen gefallen hat, macht einen Teil des Live-Erlebnisses Theater aus.

Und wenn ich was nicht verstehe? Zugegeben: Theater kann manchmal rätselhaft sein. Aber fragt bitte trotzdem nicht eure\*n Sitznachbarn\*in, wenn ihr was nicht verstanden habt. Merkt euch lieber, worüber ihr reden wollt und hebt euch die Gespräche und Fragen für die Zeit nach der Vorstellung auf. Denn Gespräche während der Vorstellung, auch wenn sie geflüstert werden, stören die anderen Zuschauer\*innen in ihrem Theatererlebnis.

Wie immer ihr die Inszenierung findet – lustig, traurig, langweilig, spannend, doof – oder welche Fragen sie bei euch aufgeworfen haben, wir freuen uns sehr über euer Feedback! Gerne auch per Mail an [theaterpaedagogik@ueberzberg.de](mailto:theaterpaedagogik@ueberzberg.de) – oder/und in diesem Fall auch an [j.knauf@staatstheater.saarland](mailto:j.knauf@staatstheater.saarland).

Wir wünschen euch ein eindrucksvolles und vergnügliches Theatererlebnis bei uns im überzberg – Theater am Kästnerplatz!



## IMPRESSUM

Bodo Busse, Generalintendant  
Prof. Dr. Matthias Almstedt, Kaufmännischer Direktor  
(Vertretungsberechtigter Geschäftsführer)

Saarländisches Staatstheater GmbH  
Schillerplatz 1  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 3092-0

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Christine Streichert-Clivot, Ministerin für Bildung und Kultur  
Registergericht: Amtsgericht Saarbrücken  
Registernummer: HR B 8706  
Umsatzsteueridentifikationsnr.: DE138116459

Redaktion: Johanna Knauf, Meike Koch  
Fotos: Astrid Karger  
Erscheinungsdatum: 01.06.2023

© Hinweis: Die Vervielfältigung der Kopiervorlagen für Unterrichtszwecke ist genehmigt.

